19.558.5.

Der Hausfreund

Zeitschrift für Gemeinde und Haus — Organ der Baptistengemeinden in Polen

30. Jahrgang. | 9. März 1924. | Nummer 10.

Schriftleiter: E. Kupsch, Aleksandrów, pod Łodzią, ulica Południowa 9.

Der „Hausfreund“ erscheint wöchentlich und ist gegen freiwillige Gaben zu beziehen vom Verlagshaus „Kompaß“, Lodz, Sienkiewicza 53. **Selbstkostenpreis 10 Groschen.** Vertreter für **Amerika:** **Rev. Albert Alf**, Pound, Wis. Gaben aus **Deutschland** werden an das Verlagshaus der deutschen Baptisten Cassel, Jägerstr. 11, für Rechnung des Schriftleiters erbeten.

Prächtiger Schnee.

„Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden.“
Jes. 1, 18.

Das folgende Gedicht, von der Verfasserin selbst „Prächtiger Schnee“ überschrieben, rührt von einem jungen Mädchen her, welches im Alter von kaum 22 Jahren als obdachlose Dirne in ein Hospital aufgenommen werden mußte, in welchem es bald darauf starb.

Die Unglückliche war in den höheren Klassen der Gesellschaft geboren, hatte eine ausgezeichnete Erziehung erhalten und vereinigte alles, was gefallen konnte; nur vom Christenglauben, dem Schild gegen die „Anläufe des Teufels“, hatte sie nichts gelernt. Sie ward umschmeichelt und verführt. Die angesehene Familie stieß sie verächtlich von sich, und in ihrer Verzweiflung sank sie von Stufe zu Stufe hinab bis ins Spital der Dirnen.

Unter den Papieren auf ihrem Tischchen fand der sie behandelnde Arzt folgendes Gedicht von ihrer Hand und hat es nach ihrem Abscheiden mitgeteilt:

O, wie schön, wie schön,
Wenn aus den grauen Höh'n
In dichtem Gewimmel
Hernieder vom Himmel
Sanft und still,
Wohin sie will,
Weit und breit auf Dach und Gasse,
Sich niederläßt die dichte Masse.

Die weiße Flocke
Dort netzt eine Locke,
Da küßt eine Wange;
Sei nur nicht bange.
Im Himmel droben,
Von Engeln gewoben,
Ist rein ihr Gewand,
Ohn' irdischen Tand.

Haucht der Wind hinein,
Drängen sich Reih'n an Reih'n.
Auf leichten Schwingen,
In weitem Ringen,
Dicht geschart,
Lose gepaart,
Fröhlich tanzend, flüchtig weilend,
Keinen Augenblick verweilend.

Wie lacht entgegen
Dem weißen Regen
Das Auge des Knaben;
Sie kommen und traben
Schlitten auf Schlitten,
Gar lustig geritten,
Mädchen hintan
Auf gleitender Bahn.

Straßen ein und aus,
Freude in Saus und Braus,
In fröhlichem Necken,
In Furcht und Schrecken,
Alt und jung
In Schlich und Sprung
Eifern, treiben, drängen, laufen,
Zittern, zappeln, tasten, schnaufen.

Und jetzt das Gleißen
Des zierlichen weißen
Gestöbers, des feinen,
Des engelreinen,

Wo ist es geblieben?
Zetreten, zerrieben,
Kotiger Schlamm,
Was vom Himmel kam.

Wie diese Flocken rein war ich einmal;
Wie sie heruntersank vom Himmelssaal,
So sank von Fall zu Fall bis auf den Grund
Ich auch, zertreten nun und todeswund.
Ich nippte, schlürfte, endlich trank ich aus
Den Taumelkelch bis zu der Hefen Graus;
Für einen Bissen Brot ein feiles Weib,
Wo find ich noch der Schwestern trautes Paar?
Verkauft, verloren nun an Seel' und Leib.
Ich teilte einst der Flocke reinstes Weiß,
Der Unschuld Zier, der Stirne Ehrenpreis.
Das Mutterherz, den Kranz im goldnen Haar,
Verloren mir und ohne Gott,
Auf offner Straße jeder Dirne Spott,
Dem Leben feind und vor dem Tod erblaßt,
Gespenst den Toten, Lebenden verhaßt.

Und siehe da, die Flocke, des Himmels weißes Kind,
Läßt sich auf Sünder nieder, so freundlich und so lind.
Doch wehe mir, wenn schauder mich faßt in dunkler Nacht,
Und unter mir kein Lager, ob mir kein Aug', das wacht.
Wenn das Gebet versaget, zum Seufzen ich zu schwach,
Der Himmel mir verschlossen, kein Ohr vernimmt mein Ach,
Verzweifelt mir das Auge und todesmüde bricht,
Mein Grab mir heut' das Schneefeld, den Kranz die Hölle flicht.
O Sünderin, verzage nur nicht in deinem Weh,
In deinem Fall zertreten wie dort im Schlamm der Schnee;
Für dich stieg ja hernieder das weiße Gotteslamm
Und hat für dich geblutet am harten Kreuzesstamm.
Ist es denn wahr, daß ferne sein Ohr mein Ach vernahm
Und bis in meine Tiefen sein Blut herniederkam?
So will ich ihn ergreifen in meiner tiefen Not,
Dann wird wie Schnees Weiße die Schuld, die blutigrot.

* * *

Welch tiefen Jammer offenbaren diese Zeilen! Man kann sie ohne innere Bewegung und tiefes Mitgefühl kaum lesen. So jung — und doch so unglücklich; so begabt — und doch so tief gesunken. Und das alles tat die Sünde! Wie groß ist aber unser Meister, der sich auch zu denen, die so tief gesunken, neigt und blutrote Sünden schneeweiß macht.

Jugend! Liebe, teure Jugend! Gehe nicht stillschweigend an dem Locken des Heilandes vorüber, sondern: „Heute, so du seine Stimme hörest, verstocke dein Herz nicht." E. K.

Die Sünde.

Jede Sünde ist ein Fall, und ein Fall tut weh. Jede Sünde verursacht eine Wunde, und Wunden sind schmerzhaft. Ein junger Mann schrieb mir vor kurzer Zeit: „Ich verlasse diese Stadt mit blutenden Wunden und unzählbaren Narben." Nichts ist der Natur des Menschen so entgegen wie die Sünde. Wer fühlt nicht mehr den Schmerz, welchen die erste Lüge und der erste Betrug im Herzen hervorbrachte?

Betrachte den Menschen, welcher den Vergnügungen oder den Leidenschaften ergeben ist, betrachte den Menschen, welcher Gott leugnet oder auf betrügerische Weise sein Glück gemacht hat. Betrachte den Menschen, welcher nicht imstande ist zu beten, und dann siehe, ob ihr Weg ein glücklicher ist. Die Sünde ist wie die dreißig Silberlinge des Judas; in den Händen glänzen sie, aber im Herzen sind sie eine Qual. Von welchem Schrecken sind die Sklaven der Sünde erfaßt, wenn sie merken, daß ihr Charakter von Jahr zu Jahr schlimmer wird, ihre Leidenschaften brennender, ihre Angesichter häßlicher und ihre Körper elender!

Es hat jemand gesagt: In welche Gestalt die Sünde sich kleidet, so hat sie stets den Zweck, den Menschen zu überwältigen und zu binden. Die Sünde ist das vom Teufel benutzte Mordinstrument, die Sünde ist grausam, die Sünde zerreißt und zerrüttet die Seele, sie behandelt dich, wie man einen Hund behandeln würde, ja sie läßt dich nicht los, sie jagt dich umher, sie faßt dich rauh an, sie verspricht dir einen Thron und gibt dir ein Gefängnis, sie verspricht dir Genuß und gibt dir die Verdammnis. Jeder Genuß der Sünde bringt eine bittere Erfahrung mit sich. Eine Sünde kommt selten allein, die Sünde bleibt nicht eingeschlossen in unseren Herzen, sie öffnet nach Belieben das Tor allen andern Sünden. Wer ihr den kleinen

Finger reicht, der wird bemerken, daß sie bald die ganze Person ergreift. Wer Sünde tut, herrscht nicht über sie, sondern ist ihr Sklave, und wenn er sich von ihr zu trennen wünschte, würde sie ihr Opfer mit erneuter Heftigkeit wieder ergreifen.

Bist du der Sünde müde und möchtest du von ihr befreit sein? dann komm zu Jesu, welcher „unsere Sünden an seinem Leibe auf das Holz getragen hat", welcher „um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen war", und du wirst Heilung finden in seinem Opfertod. Denn „das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde". Da wirst du Ruhe finden für deine Seele und das ewige Leben, denn er selbst hat gesagt: „Wer an mich glaubt, hat das ewige Leben." D. H.

Aus der Werkstatt

Vom 19. bis 21. Februar tagte die Prediger-Konferenz, zu der mit wenig Ausnahmen alle Prediger der Gemeinden aus Kongreßpolen und Wolhynien erschienen waren. Bereits in Warschau fanden sich mehrere Brüder zusammen, um dann die übrigen in Ciechanow zu treffen, von wo aus eine Schlittenfahrt von zirka 2 Stunden uns ans Ziel der Reise brachte.

Es ging zu Muttern! Denn die Kiciner Gemeinde ist die Wiege des Baptismus in Polen. Und wie Kinder nach langer Trennung gern wieder zur Mutter eilen, um ihr in die treuen Augen zu schauen und ihre holde Stimme zu hören, die mahnend, tröstend, liebevoll ins Herz dringt, so ging es auch uns. Die Kiciner Gemeinde hat uns eine so liebevolle Aufnahme bereitet, daß wir froh, munter und sehr gern in ihrer Mitte geweilt. Dann verlangten auch die Brüder einer nach dem andern um sich wieder ins Auge zu schauen, gegenseitig zu ermuntern und zu erfreuen. Ist ja die heutige Zeit rau und schwer, so daß leicht einer und der andere niedergedrückt wird. Solche Gelegenheiten sollen nun den Zweck haben, die Last des einen zur gemeinsamen zu machen und über das Klarheit zu schaffen, was unseren Gemeinden zur Freude und Segen gereicht, aber auch die Augen für nahende oder Vorhandene Gefahren schärfen. So sind solche Zusammenkünfte einerseits der Aufmunterung und gegenseitiger inniger Verbindung gewidmet, dann erfordern sie aber auch angestrengte Arbeit. Daß die Brüder ernste Arbeit in den Tagen ihres Zusammenseins geleistet haben, wird die nächste Zukunft lehren. Neben der Wortverkündigung in deutscher und polnischer Sprache, die den Lieben in Kicin zugute kam, mußten wir viel Zeit den mancherlei irrigen Strömungen widmen, die auch unsere Gemeinden gestreift und zum Teil in dieselben eingedrungen sind. Mit Entschiedenheit wurde die Russelsche Lehre — die sogenannten Bibelforscher — abgelehnt und werden alle Gemeinden darauf hingewiesen diesem Geist keinen Glauben zu schenken; denn diese Lehre ist eine verderbliche Lehre, die dem Worte Gottes entgegensteht. Aufklärung gibt jedem Mitglied der Ortsprediger. Weiteren Dienst in dieser und in anderen Fragen werden hierzu bestimmte Brüder tun. —

In Sachen der nächsten Vereinigungs-Konferenz, die so Gott will, am 29. Mai stattfinden soll, wurden einleitende Schritte bereits getan und werden wir bald erfahren, wo sie stattfinden wird. Eventuelle Fragen, Anträge u. a. können schon jetzt vorbereitet und an den Vorsitzenden eingesandt werden.

Auch der Invalidenkasse, sowie der Prediger-Sterbekasse wurde Erwähnung getan und werden die Gemeinden an die Kollekte für die Invalidenkasse, (siehe Bekanntmachung,) erinnert, sowie darauf aufmerksam gemacht, daß einzelne Geschwister, sowie Gemeinden, die sich an der Prediger-Sterbekasse beteiligen wollen, diesbezüglichen Aufschluß bei dem Schriftführer des „Hausfreund", der zugleich Kassierer der Sterbekasse ist, einholen können. —

Voller Anerkennung und Freude wurde der ins Leben getretenen „Prediger-Schule gedacht und dem treuen Gott gedankt, sowie der Opfer unser Geschwister gedacht, die so freudig Hand ans Werk legen. Geschwister, wir Prediger danken Euch für Eure Liebe, bewiesen an diesem so nötigen Werk und bitten: **werdet nicht müde der Schule, Eures jüngsten Kindes, auch fernerhin zu gedenken!** —

In der Sonntagschulangelegenheit wurde insofern eine Aenderung getroffen, daß die S.-S. Arbeiter Handreichung zur Vorbereitung der S.-S. Lektion in Cassel, Jägerstr. 11 für den niedrigen Preis von 10 Goldpfennig im Vierteljahr und Exemplar- bekommen können. Diejenigen, denen Bestellung und Geldsendung Schwierigkeiten bereitet, werden gebeten, sich an Pred. J. Fester, Pabjanice, ul. Fabryczna 31, zu wenden. Also — jede Sonntagschule gibt Br. Fester die Zahl der benötigten Handreichnungen für S.-S. Lektionen an und erbittet weitere Information in allen Geldsendungen. Siehe auch Bekanntmachung.

Meine Kurreise nach Deutschland.

Von Marie Fuchs.

4. Fortsetzung.

Aber sie meint, das wäre auch ganz gut, denn hätte sie Geld auf der Sparkasse, so würde sie heute eben so arm sein infolge der Geldentwertung. So aber hat sie es auf eine Weise angelegt, die auch eine Sparkasse ist. Darauf sahen wir die sonderbare Person im Trupp an uns vorbeimarschieren und kräftig singen. Aus ihrem Gesicht schaute eine Zufriedenheit, die mich stutzig machte und ein Gedanke fiel mir ein: Woher hat sie diese Zufriedenheit und diese so wohltuende Freundlichkeit.

Ich will sie fragen. Am nächsten Morgen kam sie in meine Hütte, aber nicht ich kam zum Fragen, sondern sie: „Was sind das für Schriften?" „Theosophische." „Ich lese sie wissenschaftshalber," sagte ich, „es wird behauptet, sie seien die geistige Auslegung der Bibel." „Sie wollen also sehen, was richtiger ist, die Bibel oder..." „Nein, nein, ich weiß, was die Bibel ist," falle ich ihr in die Rede. „Haben Sie Jesum?" fragt sie. „Ja, ich bin ein Gotteskind." „Sind Sie immer ein Kind Gottes gewesen, von Geburt an?" „Nein, ich bins durch Jesum geworden." Nun war die Freude groß. Ich hatte eine Schwester im Herrn. Jetzt wußte ich, woher sie die Zufriedenheit hatte. Von jetzt ab kam die 60 jährige Schwester Böhm abends, wenn es möglich war, in meine Hütte zum gemeinsamen Gebet.

Ich gehörte zu denen, die sich keinen Abendspaziergang erlauben durften; daher ging ich früh zu Bett. Da kommt Frau Stein und will nur schnell „gute Nacht" sagen — ich stelle sie vor: „Frau Stein, eine Gottsucherin." Betroffen fährt Frau Stein zurück: „Das bin ich doch nicht. Ich habe Gott, ich habe alles in der Taufe bekommen." Schw. Böhm sagt: Es handelt sich darum, ob Sie Jesum haben und führt Bibelstellen an. Frau Stein wehrt ab: „Ich bin Katholikin und ändere meinen Glauben nicht." Es beginnt ein heftiger Wortwechsel. „Der heilige Geist spricht so und so," sagt Schw. Böhm. „Was, der heilige Geist spricht zu Ihnen", fragt Frau Stein entsetzt von einem zum andern schauend und gibt dann die ehrliche Antwort: „Zu mir spricht er nicht."

Kaum ist dieser Streit beendet und Frau Stein zur Ruhe gegangen, schaut die Theosophin herein. „Bitte, bitte, kommen Sie weiter", rufe ich. Sie will sich nicht setzen, lehnt mit der rechten Schulter am Kleiderschrank. So steht sie unbeweglich lange, lange. Schw. Böhm am Bett sitzend, das Gesicht zu mir gewendet erzählt, erzählt, erzählt. Ich aber, wohlwissend, daß diese Erzählung nicht mir, sondern der Lauscherin gilt, bete, bete, bete. „Wenn auch die Lippen schweigen, so betet doch das Herz."

Das Erzählte enthielt der Christen Freude und Gewißheit des Habens. Zweierlei will ich davon wiedergeben.

Schw. Böhm hatte einen Haushalt zu führen. Der Nachbar war ein bekannter Missionsinspektor. Die Dienstmädchen in ihrem Haushalt sagten: Wir müssen unsere Wäsche waschen, wenn Inspektors waschen, dann regnets niemals. Sie kann dann ohne Regen trocknen im Garten, wie die da drüben. Die Mädchen hatten wiederholt beobachtet, daß es niemals regnet wenn Inspektors Wäsche haben. Schw. Böhm fragte den Inspektor, was das zu bedeuten habe. Da lächelte der hoch gelehrte Mann und schaute kindlich nach oben. Liebe Schwester, sagte er, das hat so viel zu bedeuten, daß der große Gott es nicht verschmäht, sich um so kleine Dinge zu kümmern. Meine Frau und Tochter haben in der Wirtschaft nur mit der Erziehung der Missionarskinder sehr viel Arbeit, und wenn die Wäsche draußen hängt, der Regen dazu kommt, haben sie noch mehr Arbeit Das sage ich drinnen meinem Gott und er hält den Regen solange zurück, bis die Wäsche trocken ist.

Die jüngste Schwester der Erzählerin lag im Sterben. Sie fragte die Sterbende: Nun, Lieschen, du wirst wohl in den Himmel gehen zu Jesu? „Ich weiß es nicht, wollen mal sehen", antwortete sie. „Lieschen, hast du denn Sündenvergebung?" Ja, gewiß sind meine Sünden vergeben. Ich weiß es ganz genau."

Sie wußte nicht, was mit ihr wird, aber eins wußte sie: „Meine Sünden sind vergeben", schloß Schw. Böhm ihre Erzählung.

Die Theosophin verließ uns ohne ein Wort zu sagen mit einem leisen gute Nacht.

Es stürmte draußen, darum mußten wir die Mittagsruhe in der Hütte halten. Frau Stein beginnt: „Sie gehören nicht der Lutherischen Kirche an, nicht wahr?" Sie gehören einer Sekte an, die keine Kirchen hat, sondern Bethäuser. In unserer Stadt gibts diese Leute, sie heißen — heißen... „Baptisten", sage ich. „Ganz recht, Baptisten. Ich wußte es gleich. In unserer Nachbarschaft ist ein Mann, der ist so wie Sie und der gehört zu der Sekte der Baptisten." Die letzten Worte hatte Schw. Böhm gehört, die eben herein kam. Immer, wenn Schw. Böhm dazu kam, hatte ich meine Rolle als Rednerin, wenn ich überhaupt eine war, ausgespielt. Sie führte das Wort. Ich dachte wie gut ist doch der Herr, daß er immer die rechte Hilfe schickt. Er stellt zwei zusammen, die sich einander ergänzen. Eine führt das laute, die andere das stille Wort.

„Sekte, Sekte, was heißt Sekte", begann Schw. Böhm mit großem Eifer. Die Geistlichkeit nennt diejenigen Sekten, die von der Lehre ihrer heiligen Kirche abweichen. Aber

in Gottes Augen sind die Sekten, die das wahre Wort Gottes verlassen, die von der Richtschnur des klaren Evangeliums, geoffenbart in der Bibel, abweichen und Menschenlehren aufstellen als Gottes Wort." Dann folgte eine Erklärung des Namens Baptist.

Das griechische Wort baptizo bedeutet Untertauchung. Etwas unters Wasser bringen. Die Baptisten üben diese biblische Taufe, die in Untertauchung und nicht in Besprengung besteht. Darum und deshalb gab man ihnen den griechischen Taufnamen.

Ich gehöre nicht zu den Baptisten, aber ich bin biblisch getauft. Als ich erwachsen war, wurde ich an Jesum gläubig d. h. ich bekehrte mich. Und war ein Kind Gottes ohne Taufe viele, viele Jahre. Es hat mir niemand gesagt, ich solle mich taufen lassen, denn die Taufe ist zur Seligkeit nicht erforderlich. Ein Kind Gottes wird man ohne Taufe. Aber die Taufe gehört zum Gehorsam, den ein Gotteskind seinem Gott, der die Taufe befohlen hat, schuldig ist. Der heilige Geist hat mir dies erklärt und in der Schrift die richtige Taufe gezeigt. So war ich gehorsam und ließ mich schriftgemäß nach dem Willen Gottes taufen.

Eine solche echte, aufrichtige Verteidigung und Erklärung des Baptismus von einem Gotteskinde, das nicht zu uns gehört, war eine Freude für mich. Schw. Böhm ist nicht in unseren baptistischen Büchern eingeschrieben, aber sie ist eine echtere Baptistin als manche eingeschriebene.

In Hütte 10 liegt eine schwer Kranke. Sie ist gläubig und hat eine eigene kleine Bibel. Schw. Böhm und ich gehen bei ihr ein und aus. Auch Fräulein Paul sitzt eines abends bei ihr am Bett. Das Leid drückt schwer und die gequälte Seele macht ihrem Herzen in heißen Tränen Luft. Fräul. Paul hat keinen Trost und keine Worte die Leidende auf eine höhere Geistesstufe emporzuheben. Sie sagt nur: „Ist's denn so schwer." Durch die Tränen lächelt die Kranke: „Ach, man muß sich einmal ausweinen. Innerlich habe ich große Freude im Hinblick auf das, was mein ist: „Ich weiß, daß wenn dies Zelt, unser irdisches Haus, abgebrochen wird, wir einen Bau haben bei Gott ..." Fräul. Paul kann nicht verstehen, daß es einen wirklichen Bau bei Gott geben soll, denn Gott ist doch keine Person, sondern eine schöpferische Urkraft, ein All-Geist, der alles sichtbare der Schöpfung erfüllt: Im Stein ist Gott, in der Pflanze, im Wasser, im Feuer, im Tier und im Menschen ist Gott. Die Kranke seufzt: „Ich bin fertig mit meiner Kraft, ich kann kein Glied mehr rühren ..." So kommt die Nacht und der Morgen. Fräul. Paul muß am Morgen doch sehen, was die kraftlose Kranke macht. Diese aber liegt draußen auf dem Rasen. „Wie gehts?" „Danke, gut. Ich habe mir heute selbst das Lager herausgetragen, und habe gebadet und fühle mich ganz frisch." „So, so, was die Hoffnung doch macht." „Nein, nicht die Hoffnung, das Gebet," sagt die Kranke. „Ich hatte keine Hoffnung mehr. Ich hab's meinem Gott gesagt, daß ich mit meiner Kraft zu Ende bin. Wenn er mir helfen will, so soll er's doch tun."

Schweigend ging die Theosophin mit dem schöpferischen Urgeist in sich davon.

Die Bewohner des Kurparks gleichen einem arbeitsamen Binenschwarm. Jeder hat mit sich so viel zu tun, daß nur ganz wenig Zeit bleibt, einmal in Zurückgezogenheit etwas mit dem Nächsten zu sprechen. Das Fleisch und das Fleisch wird gepflegt, geputzt, geknetet, gelüftet und gesonnt. Die Seele, das einzige unverwesliche, unsterbliche Atom im Fleische, muß ein Leben fristen, wie eine Kellerpflanze. Aber dagegen ist nicht anzukämpfen. Die Zeit eilt und die abgemessenen Wochen müssen ausgenützt werden für neue Kraft und neue Gesundheit.

Aus den theosophischen Schriften konnte ich nur einiges flüchtig lesen, dann wollte ich dem Fräul. Paul zeigen, daß Theosophie und Bibel so grundverschieden sind, wie Mensch und Affe, wie Tag und Nacht. Der Gott der Bibel ist ein persönlicher Gott, der nicht gebunden in der Materie wohnt, sondern über der Materie herrscht. Die Schöpfung, das All, ist seiner Füße Schemel. Zu diesem Zwecke hatte ich Bleifeder und Papier am Lager liegen um die Punkte mit den Beweisbibelstellen zu notieren.

(Schluß folgt.)

Gemeindeberichte

Jahresbericht der Gemeinde Lessen-Neubrück.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Ps. 106, 1.

Wenn wir auf das hinter uns liegende Gemeindejahr zurückblicken, so haben wir viel

Ursache dem Herrn für seine Güte zu danken. Wir durften im Frieden bei einander wohnen und mit einander des Herrn Werk treiben. Viel Reichgottesarbeit konnte in den verschiedenen Vereinen und Sonntagschulen getan werden. Wenn wir uns der besonderen Ereignisse des Gemeindelebens erinnern wollen, so denken wir gern an die Bibelwoche, die wir vom 27. Februar bis 2. März in Plessen hatten. Der Herr gab dazu den Brüdern Drews und Pohl viel Klarheit und Gnade. Ihr Dienst wurde nicht nur den Gemeindemitgliedern zum reichen Segen, sondern auch eine schöne Anzahl lieber Freunde wurde erweckt und zum Herrn bekehrt.

Unvergeßlich wird uns der Sonntag (6. Mai) sein, an dem Br. G. Horak mit dem Lodzer Männerchor, begleitet von dem lieben Br. Pred. Lenz in unserer Mitte zu Neubrück weilten. Die Predigt des Wortes Gottes und die herrlichen Weisen der treuen Sängerschar bewegten tief vieler Herzen. — Eine weitere Folge dieses Besuches war die Gründung eines Männerchors, der uns schon oft mit seinen Gesängen erfreute.

Herrlich gestaltete sich für uns das Pfingstfest, wo wir am 2. Festtage in Plessen 31 Personen auf das gute Bekenntnis ihres Glaubens an Christum in Jesu Tod durch die Taufe begraben haben.

Besondere Freude bereitete dem Unterzeichneten der Religiosnunterricht an den zirka 50—60 größeren Kindern, dessen Wichtigkeit von der Gemeinde immer mehr erkannt wird. Die schöne und gesegnete Entlassungsfeier, die am 5. August in Neubrück stattfand, hat das Interesse der Gemeinde für diesen notwendigen Dienst an der heranwachsenden Jugend nur noch erhöht.

Aber auch die Sonntagschulen blieben nicht dahinten; treue Arbeit ist in ihnen geleistet worden und die Sommerfeste, die von ihnen veranstaltet wurden in Neubrück, Nogath und Plessen, waren gar lieblich. Br. Pred. Fenske war bei dem letzten Fest als lieber Gast zugegen und diente im Segen.

Sonntag, den 2. September fand ein reichgesegnetes Jugendfest in Neubrück statt. — Die Reihe unserer Erntedankfeste eröffnete am 16. September Nogath, es folgten, immer einen Sonntag später, die Feste in Partenschin, Plessen, Neubrück und Schönwalde. In Plessen weilte Br. Pred. Otting mit seinem Guitarrenchor unter uns, was uns viel Freude machte und ebenso in Neubrück Br. Rexin. Alle Erntedankfeste waren gut besucht und von herzlichem Dank und freudiger Opferwilligkeit getragen. Wir erfuhren dabei die biblische Wahrheit: Das ist ein köstlich Ding dem Herrn danken und deinem Namen lobsingen Du Höchster!

Als unser Reiseprediger diente der Gemeinde Br. Pred. Rexin im Segen und gern gaben die Geschwister ihm ihre Liebesopfer für die Vereinigungskasse mit.

Ein weiterer Gast unserer Gemeinde war Br. Pred. Brauer. Er suchte das Interesse für die Predigerschule bei den Geschwistern zu wecken. Daß ihm solches gelungen, beweisen die Gaben, die für dieses notwendige Reichsgotteswerk gestiftet wurden. Er weilte vom 8. bis 13. Dezember in unserer Mitte.

Es nahte nun die liebe Weihnachtszeit, da rückten wieder die Sonntagschulen in den Vordergrund des Interesses. Die Weihnachtsfeiern mit den Kindern der Sonntagschulen in Neubrück, Partenschin, Plessen und Nogath erfreuten das Herz von Jung und Alt.

Am ersten Feiertag hatten die Jünglinge der ganzen Gemeinde in Neubrück ein sehr schönes Fest, an dem der Männerchor sich besonders beteiligte. Wir freuten uns über unsere junge Mannschaft.

Endlich war die Gemeinde zahlreich versammelt am Silvesterabend in Neubrück zur Feier des Jahresschlusses. Dank und Beugung durchzogen uns in den letzten Stunden des alten Jahres und betend, voll heiligen Ernstes traten wir über die unsichtbare Schwelle des neuen Jahres. Blicken wir auch auf die Arbeit, die im Verborgenen für unseren Herrn und Meister von einzelnen Schwestern und Brüdern getan wurde, so freuen wir uns über den Segen, den sie persönlich bei der Arbeit hatten und darüber, daß Gottes Auge darauf mit Wohlgefallen ruhte.

Die Gemeinde hatte im verflossenem Jahre an Zunahme: durch Taufe 32, durch Schein 23, durch Wiederaufnahme 6, zusammen 61 Glieder. Abnahme: durch Tod 3, Entlassung 14, Auswanderung 54, Ausschluß 10, Streichung 1, zusammen 82 Glieder. Die gesammte Gliederzahl betrug bei der Jahreswende 396 Mitglieder.

Daß der Herr uns auch für das neue Jahr mit besonderer Gnade und Kraft erfülle und wir noch brauchbarer und tüchtiger werden für sein Werk und Reich, sei unser tägliches Gebet.

A. H. Sommer.

Wochenrundschau

Die Debatten über das **Miterschutzgesetz** sind noch immer nicht beendet und sucht ein jeder eine Verbesserung der von der Komission gemachten Vorschläge einzubringen oder eine Besserung für die Seite zu erzielen, die er vertritt. Es fehlt auch nicht an ernsten, zielbewußten, das Wohl aller Menschenklassen erstrebenden Stimmen, die weder Mieter noch Hausbesitzer vorziehen und schützen, sondern das Wohl beider und somit das Wohl des Staates im Auge haben.

Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt in einem Leitartikel: „Gegenwärtig vollzieht sich in **Deutschland** ein Vorgang, den man noch vor einem Vierteljahr ohne schwerste Erschütterungen nicht für möglich gehalten hätte: Die Preisgabe des Achtstundentages. Zuerst ist der Staat mit der Einführung der neunstündigen Arbeitszeit für seine Beamten vorangegangen. Die großen Reichsbetriebe, Post, und Eisenbahn, die nun eben in wirtschaftliche Selbständigkeit übergeführt werden, folgen auch und auch in der Privatwirtschaft ist heute die Umstellung auf neun- und sogar zehnstündige Arbeitszeit auf der ganzen Linie im Gang oder bereits vollzogen.

Absturz eines Güterzuges auf ein Dorf. Aus Coburg wird gemeldet: Ein außerordentlich schweres Eisenbahnunglück ereignete sich vormittags gegen 1/2 Uhr bei dem Dorfe Ludwigsstadt an der Linie Saalfeld—Berlin—München. Der um 11 Uhr Ludwigsstadt passierende Eilgüterzug fuhr infolge Versagens der Luftdruckbremse in rasendem Tempo durch das Dorf. Bei der hoch über der Talsohle liegenden Eisenbahnbrücke kam der Zug zum Entgleisen. Die Lokomotive und 21 Wagen des Güterzuges stürzten in die Tiefe und zum Teil auf die unterhalb der Eisenbahnbrücke stehende Häusergruppe. Der Zug war inzwischen in Brand geraten. Drei Häuser, auf die der Zug stürzte, sind ebenfalls niedergebrannt. In zwei Häusern steckt je ein Eisenbahnwagen. Der Lokomotivführer, der Heizer und zwei Mann des Bedienungspersonals sind tot.

Bekanntmachung.

Achtung, S.-Schularbeiter!

Zum Ausarbeiten der S.-Schullektionen sind im Verlagshaus der deutschen Baptisten, Cassel, Jägerstr. 11 sogenannte Lektionshefte erschienen, die zum Preise von 10 Goldpfennigen vierteljährig pro Exemplar von unserem Vorsitzenden des S.-Schulkomitees Prediger Jul. Fester, Pabianice, Fabryczna 31 zu beziehen sind. Allen S.-Schularbeitern werden diese Hefte recht herzlich empfohlen.

Das S.-Schulkomitee.

Quittungen

Die nicht mit Millionen (Ml.) bezeichneten Zahlen bedeuten Tausende. Für den „Hausfreund" eingegangen: Konin: R. Milbradt 200. **Warschau:** P. Fischer, J. Gebauer je 50, P. Jostsohn, F. Jesakow je 100, E. Klutke 400, B. Spałek 250, W. Pubolz, A. Nissel, A. Weitbrecht, A. Rumminger, E. Masurkiewicz, M. Schumann, F. Feigel, Swiątecka je 500, L. Repsch 935, H. Nitschke 1. Ml. **Kęszyce:** A. Stelzer, D. Fiołka je 500, E. Stork 1 Ml. J. Litke, F. Wilde, A. Hetke je 1 Ml. 500. **Justynow:** R. Mantaj, E. Wegner je 1 Ml. **Augustdorf:** J. Massirer 1 Ml. 500. **Rożyszcze:** E. Dreger, G. Fröhlich je 250, A. Kleindienst, Chr. Strunk, S. Müller je 1 Ml. W. Turzek 2 Ml. **Nadwórno:** F. Matias 3 Ml. **Kondrajetz:** D. Truderung, A. Palnau, W. Gogolin, E. Gatz, H. Schulz, G. Palnau, A. Schulz, G. Schmidt, H. Truderung sen. A. Gogolin je 250, A. Potz, F. Rossol, G. Rossol je 300, F. Rossol, sen. F. Lugowski je 500. **Dąbie:** J. Bartosch, Wendland je 500 **Lisewo:** H. Naber 200, W. Mann 300, W Gretziger 400, Fl. Klang, A. Fenske je 500. **Lodz I:** A. Wenske 3 Ml., A. Rist 1 Ml., L. Zerfaß 400, Lewy 55, A. Petasch 100, A. R. Wenske 1 Ml. 600, F. Ewert 100. **Baluty:** G. Eitner 1 Ml. **Emery:** E. G. Lohr 1,25 Doll. **Bełchatow:** Ungenannt 200. **Teodorow:** Ad. Kämmchen, J. Hausmann je 1 Ml. 500, A. Semper, G. Kämmchen je 1 Ml. 300. **Radomsk:** K. Kunt, O. Weinert, E. Hoffmann je 1 Ml. 500. **Lodz I:** H. Döring 50, H. Böhm 100, Illner, Meyer, Nicht je 250, O. Pappek, Kart, Walter, Tiefa, Heinze je 500, Schlodinska, E. Hoffmann, E. Hausig, Chr. Kühn, Guse, Mohr, Riemer je 1 Ml., Kranich, Jindrich je 2 Ml., Arnold 5 Ml., B. Schumann 3 Ml. **Konstantynow:** A. Klikauer 100. **Zelow:** G. Kutz 3 **Siemientkowo:** A. Krüger, J. Aleks je 50, F. Schinke, J. Gatzke, A. Witt, Lemke, M. Ługowski, E. Maas, A. Pedde je 100, F Rossol sen. 150, F. Witt 160, R. Rosner 200, Chr. Rossol, J. Rossol, G. Naber je 250, Prill 1 Ml. **Nowy Dwor:** R. Kliewer 500. **Białystok:** E. Stanczyk 250. **Alexandrow:** J. Ratz 1 Ml. 100, **Grabowiec:** Bleich 1 Ml. 500. **Canada:** R. Drews 2 Doll., A. Lehmann 1,50 Doll., A. Knout 1,50 Doll. **Lodz II:** E. Lange, A. Häusler, L. Rack, J. Dombrowski, S. Grüning je

1 Ml., A. Frank 5 Ml., M. Mikołajewska, W. Hopfe je 600, M. Pospisil, J. Bunke, R. Mantaj je 500, W. Doberstein 400. **Warschau:** K. Krüger 48.262.500. **Zgierz:** H. Makus 5 Ml., S. Ickert 4 Ml., O. Schulz 1 Ml., P. Prowe 50. **Graudenz:** Tikus, Tölkner, Kliewer je 100, Lubner 400, Pumplun, Schwarz, Kratschek je 500, Ballnuß, Bigalke, Schulz, Schreiber, Sander je 1 Ml., **Ostrzeszów:** Kulosa 50, Schischka, J. Kowalski je 500, Fr. Hetmanek 550, K. Tutschek, Menzel, Golinski je 1 Ml. **Kuligi:** H. Müller, W. Zarboik je 10, R. Krause, J. Schritt je 20, H. Schritt 50, O. Oelke 100, Ch. Trienke 250, Jak. Schritt 350, **Clifton:** A. und R. Schubert 4 Doll. **Konstantynow:** Schw. Wagner 2 Ml. **Teodorow:** A. Grüger, O. Kämmchen je 3 Ml. **Osorkow:** Gemeinde 1 Ml. 500, St. Weil 1 Ml. **Placiszewo:** Teske 500. **Lodz I:** Sommer 250, E. Giel, Blum, Jeske je 500, Klebsattel, Hoffmann je 1 Ml., Wudel 1 Ml. 500, R. Busse 2 Ml., W. Nicht 3 Ml., E. Speidel 5 Ml., A. Goltz 2 Ml., A. R. Wenske 1 Ml. 750, G. Wenske 3 Ml. 500. **Baluty:** E. Winiarski, A. König, E. Radecki, A. Radecki, H. Rother je 100, A. Czernik, E. Schulz, Ol. Thum, J. Hoffmann je 250, P. Reimann, E. Binder, J. Zietz, A. Mittelstädt, J. Hanisch, E. Hiller je 500, W. Wegner, R. Kretsch, Großmann, T. Semionow, Matuschewski, E. Dahlig, A. Reich je 1 Ml., R. R. 1 Ml. 500. **Puzk:** A. Depner 2 Ml. 500, Br. Helm 750, A. Frydrych 1 Ml. **Amerika:** J. A. H. Wuttke 1 Doll., J. Kepl 2 Doll. **Zduńska-Wola:** R. Müller 200, L. Grund, O. Dornfeld je 500, R. Ruttig 1 Ml., R. Witt 2 Ml. **Nowe-Mosty:** J. Knasper 1 Ml., J. Knasper 50, A. Gutknecht 70, Schw. Febert 100, Kollekte am Jünglingsfest 2 Ml. 220. **Hohenkirch:** Sontagsschule 1 Ml. 40, Badel 345, Klingbeil 158. **Zyrardow:** R. Hirsekorn 100, Joh. Witt 160, R. Witt 300, G. Matys, A. Schmidke, A. Jahn je 500, K. Feldhan, H. Schiller, M. Bauer je 1 Ml., Jul. Witt 2 Ml. 500, H. Schweiger 5 Ml. **Kalisch:** T. Gottschling, R. Schulz, M. Rudakow je 1 Ml., J. Dienstel 1 Ml 500, G. Ewert, L. Peda, J. Scholl, A. Lach je 2 Ml., A. Witt, M. Kind, J. Lach je 3 Ml. A. Wilde, F. Kind je 5 Ml. **Toroże:** G. Gottschling 10 Ml. **Zgierz:** P. Druse 50, A. Fiege, A. Schulz je 500, B. Dikow 1 Ml. **Wąbrzeźno:** Marcinkowski 100, A. Hohensee 1 Ml. **Brzosa:** Herm. Holz 300. **Cöpenick:** Durch Br. R. Bräuer: E. Schneider 200, Br. H. Kuschke 4 Ml. Meisel, Wolf, Kujat je 10, Albrecht 15, Trepke 105, Fonelle 150, Rammos 300, Hart 450, Dudek 500, A. Bräuer 1 Ml., Dümmel 1 Ml. 365, Klassen 2 Ml., Bibenick, P. Grunwald je 5 Ml., R. Bräuer 6 Ml., Lemke 10 Ml., Zubert 15 Ml., A. Kniese 40 Ml., W. Pelzer 5 Ml., A. Horstmann 10 Ml. J. Heidel 50 Ml. G. Nachtigall 1000 Ml., Düsterhöf 1200 Ml, H. Krause 2000 Ml., A. Bräuer 100.000 Ml., Peter 200.000 Ml., Hanisch 50.000 Ml., R. Bräuer 500.000 Ml., Kietzke 1 Bil., Nissel, Schcamp je 3 Bil. **Wetter:** Durch R. Hamp: A. Klebaum, E. Küper, R. Rook, L. Hamp je 50.000 Ml. **Brasilien:** Matschulda 10 Milreis. **Radawczyk:** G. Bartsch 30, Kretschman 50, K. Witt 100, J. Hüller 130. **Porosow:** J. Sonnenberg 100, J. Wollenberg 200. **Augustdorf:** M. Schmalenberg 20, H. Löwenberg 15. **Sniatyn:** W. Weber 60. **Grudziądz:** Dierberg 4, Meisler 5, Müller 10, Kliewer 16, Korchstätter 15, Völkner, Karczewski, Mischkowski je 50, Bikus 100. **Warschau:** M. Kaminski 10, M. Haak 50, T. Lippelt 60, A. Tischer 70, W. Kirsch, K. David, M. Schumann, R. Canke, F. Jesakow, A. Bieler je 100, J. Küllitz 350, A. Rumminger 400, A. Weitbrecht 500, J. Silberstein 1 Ml. **Kondrajetz:** E. Maas 50, J. Gatzke 200. **Radawczyk:** A. Stein 20, O. Krüger, E. Draht, Chr. Palnau, J. Kontschak, Fr. Schulz je 100, J. Siewert 200, Ickert 250. **Lipówek:** M. Siewert 300, J. Schreder, E. Pudwill je 600, G. Scheler, K. Tober je 1 Ml. **Lodz II:** L. Wenske 250, Ungenannt, A. Güldner, J. Klimke je 1 Ml., A. Sommerfeld, H. Eichmann je 2 Ml. **Nieszawa:** R. Neumann 1 Ml. **Sniatyn:** W. Gauer 500, F. Masstirer 1 Ml. **Justynow:** A. Redlich, G. Scheller, A. Möps, G. Klatt, R Mund, F. Groß, G. Fröhlich, A. Grunert je 500. **Bukowiec:** A. Fenske 2 Ml 300. **Kicin:** F. Pletz, K. Pletz je 150. **Radawczyk:** G. Bartsch 50, J. Draht, O. Mund je 100, E. Schwarm 200, M. Katzberg 250, G. Schäler, Fr. Mund je 300, Edm. Draht, R. Müller, A. Konischak, J. Batke je 500, G. Vogt 1 Ml., R. Klingbeil 250, J. Zuch 1 Ml. **Kuligi:** H. Golbeck 300, O. Oelke 100, W. Walter 250. **Tynwalde:** J. Schritt 50, H. Moritz 300. **Gać-Grudziądz:** H. Kuhn 1 Ml. **Lucynow:** R. Oelke 50, O Adam, H. Penno, W. Klatt, G. Wollenberg je 100, L. Sas, H. Kublik, A. Penno, R. Splecer, G. Oelke je 150, G. Klatt, F. Grams, G. Hek, G. Penno je 200, W. Mantaj, L. Oelke je 500, Ungenannt 300, Batke 200. **Skarszewy:** Gleim 10, Otto, Erlat, Alex je 50, Werner 100, Brachvogel 130, Stender 200, J. Burau 250, O. Burau 1 Ml. **Justynow:** A. Grunert, F. Groß, G. Fröhlich, R. Mund je 500, F. Grunert, R. Mantaj, A. Eulenfeld, E. Wegner je 1 Ml. **Radawczyk:** E. Draht, A. Czternastek je 200, G. Schulz 1 Ml., J. Krüger 500, E. Hoffman, R. Zuch, W. Derkes, J. Witt, J. Kujat, G. Witt, L. Neudorf je 1 Ml., O. Ickert, O. Mund je 500, A. Lange 800, F. Mund, F. Schulz je 1 Ml. **Chodzież:** K. Mielke 15 Ml. **Suwałki:** K. Bendlin 2 Ml. **Lessen-Neubrück:** Stutzbecher 50, Chr. Effa 60, Berent, W. Kunter, K. Wichert, Lisakowski, M. Hapke, E. Bittner, A. Badtke, E. Metzlaf, J. Tripke, Stenske, Fitzner, Hein, R. Albrecht, J. Fritz je 100, Reimer 110, G. Wendel 150, A. Marchel, R. Ledert, J. Kühn je 200, G. Schmidt, A. Münch, A. Truderung, G. Schaffrik, Roth je 250, G. Deter 300, G. Zukowski 400, F. Schulz, S. Henke, Deiter, Ungenannt je 500, A. Gottschling, Pohl, A. Schneider je 1 Ml., J. Badtke 1 Ml. 500, Chr. Effa, J. Badtke, P. Prenau, G. Wendel A Marchel, A. Badtke, J. Kühn je 2 Ml., G. Schmidt 2 Ml. 500.

All den lieben Gebern dankt auf's herzlichste
die Schriftleitung.

Für die Heidenmission eingegangen: Schw. Matejko 5 Ml.

Herzlich dankend E. Kupsch.

Todesanzeigen.

Br. Ballach, Prediger in Odessa, den viele bei uns gekannt haben, ist am 27. Januar d. J. heimgegangen.

Ein Gulden (100 Groschen) gleich 1.800.000 Mark.

Red. i Wyd. E. Kupsch, Aleksandrów, p. Łodzią, Południowa 9. Druk „KOMPAS“, Łódź, Sienkiewicza 53.